

Protokoll	<b>Arbeitskreis Demografie</b>
<b>Sitzung vom</b>	<b>23.01.2018</b> <b>16.00- 17:30 Uhr</b>
<b>Ort</b>	Raum 535, Haus St. Elisabeth, Jugendamt
<b>Teilnehmer</b>	Frau Orzschig, Frau Brucker, Herr Huber, Herr Henne, Herr Benner, Frau Wütz, Frau Tzschupke, Frau Buske, Herr Krauth, Herr Enderle, Herr Haug hat sich entschuldigt
<b>Gesprächsleitung</b>	Frau Orzschig
<b>Protokoll</b>	Frau Klingler
<b>Nächstes Treffen</b>	R 535, Haus St. Elisabeth
<b>TOP</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Teilnehmerkreis bekanntmachen, sofern nötig</li> <li>2. Anknüpfung Was lief bereits im JHA und KT zum Thema Demografie? Elemente aus dem 15. Kinder- u. Jugendhilfebericht verwendbar? Auftrag an den AK</li> <li>3. Rückmeldung aus dem Teilnehmerkreis: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Themen zur regionalen Schulangebots- und entwicklungsplanung (Schulamt, Herr Henne)</li> <li>- Massnahmen zur Verringerung von bildungsfernem Aufwachsen (Herr Haug, Kreisrat)</li> <li>- Angebote für Jugendliche "in geringer Zahl" und "verstreut" wohnend, Jugendbeteiligung (Frau Wütz, Dekanat Horb)</li> <li>- Kernaussagen Dr. Bürger <ul style="list-style-type: none"> <li>bis 2025 - 12,8 % 0 - 21</li> <li>bis 2025 - 25,3 % 15 - 18</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>4. Verabredung über das weitere Vorgehen</li> <li>5. Terminvereinbarung</li> </ol>
	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Teilnehmer kennen sich.</li> <li>2. Frau Orzschig führt in das Thema ein und erläutert die Ergebnisse von Dr. Bürger, KVJS. Die Bevölkerungsgruppe der 0-21-jährigen im LK FDs wird bis 2025 massiv schrumpfen während die Gruppe der über 60- ährigen massiv wachsen wird. In der zweiten Jahreshälfte 2018 wird Dr. Bürger erneut im JHA zum Demographischen Wandel berichten. Der AK Demographie soll im Vorfeld für diese Veranstaltung das Thema vorbereiten und vertiefen.</li> <li>3. Das Thema wurde engagiert erörtert. <u>Kernaussagen:</u> Es lastet ein hoher Druck auf Jugendliche: „alle wollen was von den Jugendlichen“. Durch die hohen Erwartungen steigen psychische Belastungen und Erkrankungen im Jugendalter. Der Druck sollte vermindert werden. Entwicklung sollte gefördert werden und es gibt für die „Jugend“ viele Angebote. Der Landkreis hat den Auftrag für ein gutes Aufwachsen zu sorgen. Die „Jugend“ ist sehr heterogen ausgestattet. Es besteht eine große Diskrepanz in der Jugendbevölkerungsgruppe zwischen mangelhafter Entwicklung und gutem Aufwachsen. Die „Jugend“ wird einerseits sehr „gepampert“ andererseits erhält sie kaum Orientierung.</li> </ol>

Orientierung erhalten die Jugendlichen nicht mehr von den Eltern, Orientierung muss woanders her kommen – auch aus der Jugendarbeit.

Die Motivation sich zum Wohle der Gesellschaft einzubringen schwindet, genauso wie die Fähigkeit Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dies betrifft nicht nur prekäre Familiensysteme, sondern auch funktionierende Familiensysteme geben Verantwortung an die Gemeinde, den Staat ab. Die Hauptgruppe der Jugendlichen sind die Jugendlichen, die Potential zeigen und nicht die, die professionelle Hilfe (Therapie, Jugendhilfe...) brauchen.

Der Anteil der Jugendlichen, der nicht erreichbar ist, ist sehr gering. Die große Mehrheit ist motiviert und motivierbar und hat viel Potential.

Vereinsarbeit vor Ort hält Jugendliche auch am Ort.

Die herkömmlichen Strukturen - Vereinsarbeit, Familie, Kirche – befinden sich im Wandel. Die Jugendlichen individualisieren sich immer mehr und brauchen mehr Orientierung von außen. Sie brauchen Anleitung von Erwachsenen und angepasste Unterstützung.

Haupt- und Ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit brauchen Unterstützung.

Die Anzahl der Ehrenamtlichen schwindet stark in der Jugendarbeit und es müssen dringend Ehrenamtliche gewonnen werden.

Die Jugendarbeit muss regional angepasst werden an die aktuellen Gegebenheiten. Regional wäre eine Geh- Struktur erfolgreicher als die herkömmliche Komm-Struktur.

Die Ressourcenorientierung in der Jugendarbeit sollte mehr in den Vordergrund treten. Beteiligung, Ressourcenbetonung, Anpassung an die Bedürfnisse und den hohen Bedarf – jugendgerechte Jugendarbeit ist gefragt in der Zukunft.

Die Jugendarbeit sollte vernetzt arbeiten – offene Jugendarbeit, Vereins Jugendarbeit, werteorientierte Jugendarbeit (kirchliche) sollten auch regional im Austausch sein zur Unterstützung und Synergie.

Das kleinräumige Denken auf der Ebene der Gemeinde ist nicht mehr zeitgemäß. Es bräuchte kreisübergreifende Moderation von außen, wie etwa durch einen Kreisjugendpfleger.

Es gibt verschiedene Ansätze in der Jugendarbeit und viele Angebote. Es braucht Jemand, der Vernetzung fördert, konzeptionell arbeitet und Jugendarbeit im Landkreis koordiniert. Jemand, der die Jugendarbeit auf Gemeindeebene unterstützt und berät. Jemand, der die Kreisjugendarbeit befördert.

Es braucht neue und / oder ergänzende Ansätze in der Jugendarbeit zu den Fragen:

Wie soll Jugendarbeit angemessen gestaltet werden?

Wie können Freiräume für Jugendliche geschaffen werden?

Welche Themen sind für alle Jugendliche gleichermaßen wichtig?

Wie können Jugendliche beteiligt werden?

Wie kann Orientierung und Unterstützung durch die Jugendarbeit gegeben werden?

Wie kann die Jugendarbeit an die Bedürfnisse und den Bedarf der „Jugend“ angepasst werden?

Wie können die Jugendlichen erreicht werden, die sich lieber in unbetreuten Räumen aufhalten und Angebote der offenen Jugendarbeit meiden?

Wie kann die Altersgruppe der 13-17 jährigen bedarfsangemessen in die Jugendarbeit eingebunden werden?

Wie kann die Jugendarbeit der Irritation der Jugendlichen, die durch die Orientierungslosigkeit in der Gesellschaft entsteht, begegnen?

Wie kann der sozialen Verarmung durch die massive Nutzung der Medien entgegengewirkt werden?

.....

4. Es wurde angesprochen, wie Jugendarbeit in anderen ländlichen Regionen gestaltet wird – Frau Orzschig wird dazu im Neckar Odenwald Kreis und im Hohenlohe Kreis anfragen.  
Weiter wurde angeregt, bis zum nächsten Treffen die Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht zu lesen, um sich beim nächsten Treffen mit dem Bericht auseinanderzusetzen.

5. **Nächster Termin:**  
**Mittwoch, 28.02.2018 um 11:00 im Jugendamt Raum 535**

**Aufgabenliste**

- Frau Orschig fragt im Neckar-Odenwald Kreis und im Hohenlohe Kreis nach, wie dort Jugendarbeit gestaltet wird – in Anbetracht der demographischen Herausforderungen.
- Die Beteiligten lesen zur Vorbereitung auf das nächste Treffen die Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht

Freudenstadt, 26.01.2018

**Klingler**  
**Protokollantin**